Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 76 (1989)

Heft: 12: Am Wendepunkt zweier Dekaden = A la croisée de deux décennies

= On the threshold between two decades

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kontaminieren Würstchenbuden das Stadtbild?

Stadtbildpflege in Berlin

Seit über 30 Jahren stand ein mobiler Verkaufsstand unter dem Bülowbogen im Berliner Bezirk Schöneberg, da, wo sich die Potsdamerstrasse und die Bülowstrasse kreuzen. Zum Ende des Aprils musste das Geschäft ein Schnellimbiss – unter der alten Hochbahntrasse schliessen und in den nördlichen Bezirk Wedding umziehen. Der Grund: Die Würstchenbude passt nicht (mehr) in das Stadtbild und stellt zudem – eine flankierende Argumentation – eine Sichtbarriere für den Autoverkehr dar.

Der Imbissbesitzer sammelte über 1000 Unterschriften und wandte sich an den Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses. Auch seine Vorschläge zur Modernisierung des Betriebes und eine geringfügige Versetzung des Verkaufswagens halfen nichts. Laut Richterspruch musste der Schnellimbiss weg.

Ebenso verschwinden muss die Wurstbude gegenüber dem neuesten Haus des Berliner Architekten Hinrich Baller an der Potsdamerstrasse. Jeder Imbissbenutzer bemerkt sofort die Versorgungslücke, die nun entstanden ist. Aber ist das Stadtbild jetzt schöner geworden?

Zunächst muss die Geschmacksfrage offengelegt werden. Vom gedeckten bürgerlichen Mittagstisch aus und über einige Hamburger-Schachteln hinweg betrachtet, wirkt die Nahrungsaufnahme im Stehen auf der Strasse reduziert, nicht chie eher ärmlich. Kurz

gesagt, aus der Sicht von «oben» wird die Imbisskultur nicht verstanden. Damit hat der ambulante Essensverkauf durchaus seine eigene Kulturgeschichte, die sich vor dem Horizont der Industrialisierung abspielt und in den Tagesablauf vieler Städter eingebettet ist, die nur kurze Arbeitspausen haben.

Vor diesem Hintergrund versteht man, worum es bei der Berliner Stadtbildpflege eigentlich geht: Um die Vernichtung der kulturellen Vielschichtigkeit, mit der die Stadt gerne wirbt. Dadurch wird ein Stadtbild nicht schöner.

Für den Budenesser hat der Schnellimbiss eine urbane Qualität, die dem Nicht-Budenesser verborgen bleibt und die er nicht versteht (verstehen will).

Inzwischen ist ein ohne Zweifel notwendiger Denkmalschutz so «mächtig» geworden, dass er andere Elemente des Stadtbildes verdrängen kann. (Wenn nicht, steht ein Tiefbauamt zur Seite und nennt andere Sachzwänge.) Es trifft die «schwächsten» Elemente eines Stadtbildes, während der Landeskonservator eine riesige Reklame einer Bank an der Hochbahnstrasse und die parkenden Autos unter dem Bülowbogen nicht als störend einstuft, das historische Bauwerk wahrzunehmen.

Verwunderlich ist diese Entscheidung nicht nur, weil die Berliner jährlich mehr als 60 Millionen Currywürste verzehren. Denkmalschutz und Stadtbildpflege entpuppen sich als Instrumente eines grossen Reinemachens und einer leeren Bilderproduktion. Das ist weit entfernt von den unsichtbaren Faktoren eines Stadtbildes und der sozialpolitischen Bedeutung des Denkmalschutzes.

Martin Schmitz

Internationaler Wettbewerb

Antwerpen 1990: Internationaler Wettbewerb «Stadt am Strom»

Gebt der Stadt ihren Fluss wieder. Unter diesem Motto startet Ende dieses Jahres das Projekt «Stadt am Strom». Mit einer Reihe von Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Symposien, einer Konferenz europäischer Bürgermeister, Veranstaltungen am Fluss und einem touristischen Angebot, schliesst sich Antwerpen an die internationale Entwicklung an, wobei «the waterfrontdevelopment» den Ansatz für eine sich erneuernde Stadt bildet.

Im Zentrum dieses Projektes steht die Organisation des internationalen Wettbewerbs «Stadt am Strom». Dieser Wettbewerb steht Entwerfern offen, die Erfahrung mit städtebaulichen Aufträgen haben. Vorzugsweise werden Teams gebildet, unter anderem Raumplanern, Architekten, Landschaftsarchitekten und Verkehrsexperten.

Der Entwurfsauftrag umfasst die Entwicklung eines globalen städtebaulichen Konzepts für die Revitalisierung des Hafengebietes aus dem 19. Jahrhundert, das sich am Fluss entlang erstreckt. Das Funktionieren, die Struktur und die Architektur der Stadt sind die wichtigsten Punkte, die bei der Ausarbeitung dieses Konzepts zu beachten sind. Die Teilnehmer erstellen auch einen städtebaulichen Entwurf für eins der drei Teilgebiete: «het Eilandie», ein Gebiet zwischen Stadt und modernem Hafen, die Kais, das Gebiet zwischen der Stadt und dem Fluss, und «het Zuid», der Bereich zwischen Stadt und Vorstadt.

Dieser Ideenwettbewerb fällt in den Rahmen des städtischen Strukturplans, der derzeit in Vorbereitung ist. Die Wettbewerbsresultate bilden den Ansatz für ein Programm und einen Entwicklungsplan «Stadt am Strom», der kurzfristig zur Ausführung öffentlicher und privater Projekte führen soll. Das Jahr 1993, in dem Antwerpen sich kulturelle Hauptstadt von Europa nennen darf, ist eine wichtige Etappe.

Für jedes Teilgebiet sind ein erster Preis von 21 000 Ecu und mehrere Ehrenpreise vorgesehen. Die Entwurfsperiode dauert vom 1. Januar bis 3. Juni 1990. Die Beurteilung erfolgt durch eine internatio-

nale Jury. Die Entscheidung wird im Juni 1990 bekanntgegeben. Anschliessend an den öffentlichen Wettbewerb wird auch ein Auftrag an sechs in- und ausländische Entwerfer erteilt. Die Namen der Jurymitglieder und der Entwerfer werden auf der Pressekonferenz vom 7. Dezember 1989 bekanntgegeben.

Der Wettbewerb wird von der Stadt Antwerpen veranstaltet. Informationen mit Anmeldeformular können beim Projektsekretariat angefordert werden: Stad aan de Stroom, Dienst voor Werken, Desguinlei 33, 2018 Antwerpen, Belgium.

Neuerscheinungen

Florentinische Introduktion zu einer Theorie der Architektur und der bildenden Künste 1911/1912

Dem Bildhauer Karl Albiker zur Erinnerung an die Villa-Romana-Tage Leopold Ziegler, 1989 204 Seiten, Format 14x19 cm, DM 29,80 Vieweg

Jürg Altherr: Objekt zwischen Himmel und Erde

76 Seiten, 72 Abbildungen, Format 21x27 cm, Fr. 48.– teamart Zürich

Der Sinn der Unordnung

Arbeitsformen im Atelier Le Corbusier Karen Michels, 1989 Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Architekturmuseum 190 Seiten, Format 17,3x24,5 cm, zahlreiche Abbildungen, DM 54,– Vieweg

Architekten/Designer

Juli Capella und Quim Larrea, 1989 192 Seiten mit 423 Abbildungen, davon 75 farbig, Format 22,5x26 cm, DM 88,– Hatje

Berichtigung

Der Autor der beiden Buchbesprechungen in Heft Nr. 10-89, Seite 80, ist Joachim Andreas Joedicke und nicht wie irrtümlich aufgeführt Jürgen Joedicke.



Galerien

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Galerie Beyeler Basel Claude Monet l'éternel féminin bis 30.12.

Galerie Carzaniga & Ueker Basel René Küng – René Myrha bis 30.12.

Studio 10 Chur

Thomas Poggenhans, Zeichnungen und Objekte bis 16.12

Galerie Bob Gysin Dübendorf-Zürich

Matthias Bosshart — Bilder und Filminstallation bis 20 1 1990

Galerie Tschudi Glarus Alan Charlton

Alan Charlton bis 23.12.

Galerie Alice Pauli Lausanne Gaspard Delachaux — Sculptures récentes bis 13.1.1990

Erker Galerie St.Gallen Karl Prantl – Neue Steine

bis 13.1.1990

Galerie Storrer Zürich Erwin Wortelkamp — Holzskulpturen

bis 15.1.1990

Kunstfoyer Oerlikon Zürich Harro Zeier, Werner Dobler bis 6.1.1990

Buchbesprechungen

Meret Oppenheim

Spuren durchstandener Freiheit Bice Curiger

3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 274 Seiten, komplettes Werkverzeichnis, 56 farbige und 1400 Schwarzweissabbildungen, Format 21×28 cm, Fr. 98.–/ DM 118.–

Weltwoche-ABC-Verlag Zürich

«In diesem Buch steht alles drin, was man über mich wissen will», so die Worte Meret Oppenheims zur Erstauflage ihrer Monographie 1982. Die umfassende Darstellung, die das Leben und Werk dieser besonderen Künstlerin würdigt, liegt heute in einer aktualisierten Neuauflage vor.

Das Buch gibt einen Überblick über das Schaffen Meret Oppenheims von ihrem zehnten Lebensjahr an bis zu ihrem Tode 1985. Es umfasst den von Dominique Bürgi erstellten, rund 1400 Nummern aufweisenden kompletten Werkkatalog. In diesem Werkverzeichnis mit über 300 neuen Einträgen sind nun erstmals auch Meret Oppenheims Arbeiten im Bereich Kunsthandwerk (Mode, Schmuck sowie Masken) aufgeführt.

Ihre Bilder, Skulpturen, Objekte und Zeichnungen widerspiegeln Offenheit, Eigenwilligkeit, Ausstrahlung und Unabhängigkeit, und die starke Persönlichkeit dieser einzigartigen Künstlerin durchdringt den Leser beim Text «Spuren durchstandener Freiheit» der Autorin Bice Curiger.

In einem literarischen Teil sind Texte und Gedichte von Meret Oppenheim, Christiane Meyer-Thoss, Jean-Christophe Ammann, Alain Jouffroy, Rudolf Schmitz, André Pieyre de Mandiargues und Helmut Heissenbüttel aufgenommen.

Ein vielgliedriges, einmaliges und schön gestaltetes Dokument, das der schwer fassbaren Künstlerin in Text und Bild erhellend gerecht wird, ist somit nach Jahren wieder im Weltwoche-ABC-Verlag Zürich greifbar.

Der neue NPK Bau 2000 für den Hochbau

Der neue Normpositionen-Katalog *NPK Bau 2000* ist die einheitlich strukturierte Grundlage für alle Ausschreibungen im Hoch-, Tief- und Untertagbau. Das CRB (Schweiz. Zentralstelle für Baurationalisierung) übernimmt die Herstellung und den Vertrieb des ganzen *NPK Bau 2000*.

Der neue NPK Bau 2000 bietet seinen Anwendern wesentliche Vereinfachungen bei der Ausschreibung und verbessert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern eines Bauprojekts. Seine Anwendung erlaubt eine bessere Nutzung der Rationalisierungsmöglichkeiten der EDV.

Im Oktober 1989 erscheint für den Hochbau eine Reihe neuer, bzw. revidierter NPK-Hefte. Die wurden in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Praxis und Vertretern der zuständigen Fachverbände inhaltlich vollständig überarbeitet: Allgemeine Hefte: NPK 1003D/ 89 NPK-Kapitelverzeichnis mit Stichwortregister, NPK 1006D/89 Verbindung vom NPK zum BKP

NPK-Neuerscheinungen: NPK 312D/89 Kanalisation (ersetzt NPK 114/75), NPK 366D/89 Glaseinbauten in Flachdächern (Teilrevision NPK 217/79), NPK 376D/89 Verglasungen (Teilrevision NPK 217/79)

Gleichzeitig werden 34 bestehende NPK-Hefte, welche in ihrem Inhalt bereits dem Standard des NPK Bau 2000 entsprechen, der neuen Systematik angepasst und als Nachdrucke neu aufgelegt.

Ab Ende Oktober stehen zudem für die EDV-Anwender mit einer CRB-Datenlizenz alle NPK-Kapitel (Neuerscheinungen, Nachdrucke und weiter bestehende, bisherige Kapitel) in der neuen Struktur des NPK Bau 2000 als Datenträger zur Verfügung. Damit diese angewendet werden können, müssen die EDV-Programme dem neuen Standard entsprechen. Die CRB-Softwarepartner bereiten zurzeit die notwendigen Anpassungen vor. Bereits haben einige EDV-Programme den Test zur Einhaltung der Minimalanforderungen des neuen NPK Bau 2000 bestanden.

Die NPK-Abonnenten des CRB erhalten die erwähnten Neuerscheinungen, die Nachdrucke sowie 14 neue NPK-Ordner und ein Set Kleber zur Umnumerierung der weiter bestehenden NPK-Hefte (im bisherigen Standard) automatisch zugestellt.

Für weitere Interessenten ist der NPK Bau 2000 (Hochbau) ab November 1989 erhältlich. Er umfasst: 15 Ordner, 4 allgemeine Hefte zum NPK Bau 2000, 1 Block Formular NPK, 42 Hefte im Standard NPK Bau 2000, 50 Hefte im bisherigen Standard (numeriert nach dem neuen NPK-Kapitelverzeichnis)

Weitere Informationen über die Bezugsbedingungen und die EDV-Datenlizenzen des CRB sind erhältlich bei: CRB, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich, Telefon 01/451 22 88.

Neue Wettbewerbe

Lausanne: Création du mobilier et mise en valeur de l'espace liturgique

Le Conseil d'Etat du canton de Vaud ouvre un concours de projet pour la création du mobilier et la mise en valeur de l'espace liturgique de la cathédrale de Lausanne. Le concours est ouvert aux artistes, architectes et designers suisses. Un bureau suisse et quatre étrangers ont en outre été invités: Robert et Trix Hausmann (Suisse); Ivan Messac (France); Adolfo Natalini (Italie); Boris Podrecca (Autriche); Eduardo Samso (Espagne).

Jury Le Jury est composé de MM. Jean-Pierre Dresco, architecte cantonal (président); Christophe Amsler, architecte mandaté à la cathédrale de Lausanne; Bruno Andrea, architecte, Turin; Michel Buri, architecte, Genève; Guy Chautems, pasteur de la paroisse de la cathédrale; Ernest Giddey, chef du service des affaires universitaires et des cultes, Lausanne; André Meyer, conservateur cantonal, Lucerne; Christophe Rapin, pasteur, président de la Commission d'art religieux; Bernard Schorderet, peintre plasticien, Fribourg. Suppléant: M. Eric Teysseire, conservateur cantonal, Vaud, Secrétaire: Mme Walter, Service des bâtiments, Vaud.

L'inscription doit se faire auprès de l'organisateur, soit sur place, soit par écrit, en produisant le récépissé attestant du versement de Fr. 100.– à titre de finance d'inscription sur c.c.p. 10-545-8, Etat de Vaud, Administration des finances, Lausanne, avec mention «Concours mobilier cathédrale – compte 9316-126».

Adresse de l'organisateur: Secrétariat du Service des bâtiments, Mme Walter, 10, pl. de la Riponne, 3e étage, 1014 Lausanne, tél. 021/447212, de 8 à 12 heures et de 13 h30 à 17 heures.

Calendrier Consultation des documents: dès le 16 octobre 1989 (auprès de l'organisateur).

Délai de remise du projet: 2 avril 1990.

Il n'y a pas de date limite pour les inscriptions.

Givisiez FR: Agrandissement du centre scolaire

La Commune de Givisiez ouvre un concours de projet pour l'agrandissement du Centre scolaire de Givisiez.

Le concours est ouvert aux architectes domiciliés ou établis sur le territoire du canton de Fribourg avant le 1er janvier 1989 et inscrits au registre cantonal des personnes autorisées, au sens des art. 186 al. 3 litt. a et 187 litt., a, b, c, d LATC. Une somme de 40 000 fr. est mise à disposition du jury pour l'attribution de 6 prix et éventuels achats.